Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Einunddreißigster Jahrgang.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ewald Schulze in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß-Nr. 176.]

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pf. Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 394. Halle a. d. Saale, Dienstag den 24. August. **1897.**

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Am Montag vormittag hörte der Kaiser im Schloß Wilhelmshöhe die Vorträge des Chefs des Civilkabinets Geheimraths v. Lucanus und des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths Dr. Barkhausen. Mittags empfing der Kaiser den Staatsrechtslehrer Prof. Dr. Laband.

Ueber einen Besuch des Kaisers am belgischen Königshof wird berichtet, der König der Belgier habe den Kaiser zum Besuch nach Brüssel eingeladen. Ueber den Zeitpunkt des Besuches wird augenblicklich zwischen beiden Höfen verhandelt. Für den Fall, daß der Kaiser nicht nach Brüssel zu kommen wünscht, wäre Spa als Ort der Zusammenkunft in Aussicht genommen. Die Regierung hat bereits ihre Maßnahmen für den offiziellen Empfang in Brüssel und namentlich für eine glänzende Ausschmückung des Leopold-Viertels angeordnet.

Die Sinekure eines Domherrn am Hochstift Brandenburg ist bekanntlich dem früheren Reichskanzler Grafen v. Caprivi zutheil geworden. Mit der Stelle ist das hübsche Einkommen von mehreren tausend Thalern verbunden. Dieselbe Stelle hatte bisher der verstorbene General v. Albedyll inne. Die Domherren in Brandenburg haben keine Funktionen auszuüben, die ihrem Titel entsprechen. Es sind meist hohe Beamte und Offiziere; so sind der frühere Ministerpräsident Graf Eulenburg, der Ehrenpräsident der Oberrechnungskammer v. Wolff und der General der Infanterie v. Hahnke Mitglieder des Brandenburger Domkapitels.

Schutz gegen den Schutzmann.

△ Das Verhältniß zwischen Polizei und Publikum läßt in Deutschland im allgemeinen, besonders aber in Preußen, viel zu wünschen übrig. In England verspürt man fast nichts von jener Einmischung der Polizei in das bürgerliche Leben, die uns hier auf Schritt und Tritt begegnet; kommt es aber drüben doch einmal zu einem polizeilichen Eingreifen inmitten des fluthenden Straßenverkehrs, dann wird es niemandem in den Sinn kommen, gegen den Policeman Partei zu nehmen, — man weiß eben, daß die polizeiliche Thätigkeit sich auf das denkbar geringste, dann aber unerläßliche Maß beschränkt. Bei uns sind selbst sehr ruhige und ordnungsliebende Bürger nicht immer erbaut, wenn sie einen Polizisten zu Gesichte bekommen, und in den weitesten Schichten der Bevölkerung haben sich Stimmungen in Bezug auf die Polizei entwickelt, deren Rückwirkung auch auf die soziale Geltung der Polizeibeamten in einem für letztere recht ungünstigen Lichte unverkennbar ist.

Wenn sich untergeordnete Polizeibeamte gewissermaßen als Erzieher oder als Vorgesetzte des Publikums betrachten, so überläßt man sie gern dieser Illusion, sobald sie nicht zu gemeinschädlichen Folgeerscheinungen führt. Freilich wäre es Sache der höheren Amtsorgane, den Polizeidienern, Polizisten, Gendarmen, Schutzleuten, oder wie sie sonst genannt werden, zu Gemüthe zu führen, daß sie nichts weiter sind, als die von den Bürgern bezahlten Hüter der öffentlichen Ordnung, und daß sie keinen Grund und kein Recht haben, sich etwas Besseres zu dünken. Für die unendliche Zahl der Polizeigesetze mit ihren Scherereien für Handel und Wandel kann die Polizei nichts. Allein dafür kann sie verantwortlich gemacht werden, wenn Belästigungen der Bürger eintreten, obwohl dieselben mit einigem Wohlwollen und etwas mehr Einsicht vermieden werden könnten. Hat doch jüngst niemand anders als der Polizeipräsident von Berlin sich gegen den Uebereifer der Polizisten in der Erstattung von Anzeigen gewandt und die Schutzmannschaft aufgefordert, sich darin eine größere Zurückhaltung aufzuerlegen, vielmehr vorzubeugen, zu warnen, möglichst von Uebertretungen abzuhalten und nur bei Wiederholungen oder bei offenbarer Böswilligkeit Anzeige zu machen! Wie weit muß es gekommen sein, wenn das Haupt der reichshauptstädtischen Polizei selber sich genöthigt sieht, gegen den Uebereifer der Schutzleute Front zu machen! Freilich, der Polizeipräsident v. Windheim hat jüngst Studienreisen nach ausländischen Hauptstädten gemacht, und was er da in Bezug auf das Schalten und Walten der Polizei zu Gesichte bekommen hat, das kann ihm keinen allzu hohen Begriff von gewissen Erscheinungen in seinem eigenen Gebiete beigebracht haben.

Es ist gewiß auch eine sehr bemerkenswerthe Thatsache, daß in der „gemäßigten" nationalliberalen Presse, die für gewöhnlich unsere staatlichen Einrichtungen und Zustände bis an die äußerste Grenze der Möglichkeit vertheidigt, gegenüber unseren Polizeiverhältnissen ein Ton angeschlagen wird, dessen Schärfe und Nachdrücklichkeit der Regierung doch sehr zu denken geben sollte. Die „Kölnische Ztg." giebt geradezu die Parole „Schutz gegen Schutzleute" aus. Die Uebergriffe von Schutzleuten, die Abentener Arretirter auf den Polizeiwachen bilden seit einiger Zeit eine ständige Rubrik in den Zeitungen, ebenso die Gerichtsverhandlungen gegen solche Beamte wegen Ueberschreitung der Amtsgewalt. Nun muß man sich aber vergegenwärtigen, welche Schwierigkeiten es bei uns bereitet, eine Beschwerde gegen einen Beamten ohne eigene Gefahr zu erheben und nun gar sie bis zu einer Anklage und einem Strafverfahren zu treiben. Man darf ferner nicht übersehen, daß viele Richter von vornherein dem Polizeibeamten gegenüber eine besonders milde Auffassung von Schuld und Fehle hegen. Wenn nun gleichwohl zahlreiche Verurtheilungen zu nicht geringen Strafen vorkommen und in den meisten Fällen der Verurtheilung die Begnadigung zu folgen pflegt, so stehen wir hier vor einer staatsrechtlich von dem Justizminister zu verantwortenden Erscheinung, die nicht dazu beitragen kann, das Volk vertrauensvoll und versöhnlich zu stimmen.

Es ist sehr bezeichnend, daß gegenüber diesen Mißständen das Hauptorgan des Bunds der Landwirthe, die „Deutsche Tageszeitung," fordert, man möchte nicht den einzelnen Fall eines politischen Verschuldens verallgemeinern „zur Freude der Verbrecher und Demokraten." (!!) Thatsächlich haben wir es nicht mit einzelnen Fällen zu thun, sondern mit einem stark ausgebildeten Mißstande. Und nicht diejenigen thun dem Staat und der Polizei einen Gefallen, die da schützend ihre Hand breiten über alles Unrecht und alles Uebel, sondern diejenigen, welche der Polizei den guten Rath geben, sich dessen bewußt zu sein, daß im modernen Verfassungsstaate ein Polizeiherrenthum keinen Platz hat, und daß der Schutzmann als Erzieher keine beneidenswerthe Rolle spielt.

Steigende Getreidepreise.

Was die Landwirthe mehr oder weniger vergeblich durch Maßnahmen der Gesetzgebung zu bewirken gesucht, die Steigerung der Getreidepreise, sie ist nunmehr durch die Macht der Natur herbeigeführt worden. Die hier folgende Tabelle veranschaulicht, welche Erhöhung die Getreidepreise seit Mitte Juli erfahren haben.

Berlin. Weizen per September
Mitte Juli: ca. 150 M. 21. August: 190 M.
Roggen per September
Mitte Juli: ca. 116 M. 21. August: 142 M.

Wien. Weizen per Herbst
Mitte Juli: 8,84 fl. 21. August: 12,51 fl.
Roggen per Herbst
Mitte Juli: 7,10 fl. 21. August: 9,04 fl.

Pest. Weizen per Herbst
Mitte Juli: 8,72 fl. 21. August: 12,23 fl.
Roggen per Herbst
Mitte Juli: 8,86 fl. 21. August: 9,00 fl.

Amsterdam. Weizen per November
Mitte Juli: 169 fl. 21. August: 220 fl.
Roggen per Oktober
Mitte Juli: 106 fl. 21. August: 124 fl.

Paris. Weizen per September-Dezember
Mitte Juli: 22,85 Frcs., 21. August: 29,25 Frcs.
Roggen per November-Februar
Mitte Juli: 14,10 Frcs., 21. August: 19,30 Frcs.

London. Kalifornia, unweit der Küste
Mitte Juli: 31 sh. 6 d., 20. August: 36 sh. 6 d.

New York. Weizen per September
Mitte Juli: 74 C., 21. August: 105½ C.

Chicago. Weizen per September
Mitte Juli: 68¾ C., 21. August: 100 C.

Man sieht, die Steigerung der Preise ist nicht blos eine lokalisirte, sondern sie ist auf den ganzen Weltmarkt ausgedehnt. Die Steigerung nahm ihren Ausgang von den Ueberschwemmungen, die Oesterreich-Ungarn im Frühjahr und weiterhin in noch verstärktem Grade während des Sommers heimsuchten. Aber auch Rußland geht einer wesentlich geringeren Ernte als in normalen Jahren entgegen. Ferner sind in Frankreich und England ungewöhnlich hohe Zufuhren von Weizen erforderlich. In Deutschland ist nicht so sehr über die Quantität des Ertrages als über die Qualität zu klagen. Unsere Landwirthe werden also aus dem Absatz ihres Getreides einen relativ befriedigenden Gewinn ziehen, wenngleich sie freilich nicht die hohen Preise des Weltmarktes erzielen werden, da diese für durchschnittliche Waare gelten, während die Qualität des deutschen Getreides diesmal vielfach hinter dem Durchschnitt zurückbleibt.

Wenn auch unsere Landwirthe aus den höheren Getreidepreisen dieses Jahres einen größeren Gewinn erzielen, den ihnen niemand mißgönnen wird, so bedeutet doch die Bewegung auf dem Getreidemarkte nichts weniger als einen moralischen Erfolg der agrarischen Agitation. Die starken Preissteigerungen zeigen auch, auf eine wie verhängnißvolle Bahn die Regierung gedrängt worden wäre, wenn sie in dem gegenwärtigen Jahre mit seinen ohnehin ungewöhnlich hohen Preisen der Forderung nach Einfuhrverboten für Getreide und nach der Erhebung eines Kampfzolles von 50 Prozent auf das Getreide der Vereinigten Staaten nachgegeben hätte. Der reiche Ertrag der amerikanischen Ernte ist in diesem Jahre allein imstande, Europa vor einem Nothstand in der Brotversorgung zu schützen.

Volkswirthschaftliches.

* Staatliche Hilfe für die Ueberschwemmten. Nach der „Schles. Ztg." soll sich die in der Sitzung des Staatsministeriums am Freitag für die Ueberschwemmten in Schlesien bewilligte Zuwendung auf nur 500,000 M. belaufen.

* Verschiedene Eisenbahndirektionen haben auch in diesem Jahre wieder das verkehrstreibende Publikum aufgefordert, die Bestrebungen der Eisenbahnverwaltungen, den in den Herbstmonaten zu erwartenden Verkehr anstandlos zu bewältigen, in geeigneter Weise zu unterstützen. Von der Staatseisenbahnverwaltung sind zur Befriedigung der erhöhten Anforderungen erhebliche Neubeschaffungen von Lokomotiven und Wagen, neue Geleiseverbindungen sowie verbesserte Einrichtungen und Erweiterungen auf den Stationen vorgenommen, bessere und schnellere Zugverbindungen eingerichtet und Sonderzüge mit erhöhter Fahrgeschwindigkeit nach den Hauptverbrauchsstellen eingelegt. Die Kohlenverbraucher und Verkehrsinteressenten würden aber erhebliche Unterstützung leisten können, wenn der Herbst- und Winterbedarf an Kohlen, Koks und Briketts in stärkerem Maße schon jetzt bezogen und dabei auch voll die Ausnutzung des Ladegewichts der Wagen mit erhöhter Tragkraft Bedacht genommen würde. Namentlich ist es dringend erwünscht, daß der Bezug der Hausbrandkohlen nicht auf die Herbstmonate verschoben wird. Unter allen Umständen ist es jedoch erforderlich, daß sämmtliche Empfänger von Kohlen, einschließlich der Gasanstalten und industriellen Werke, soweit es bei der Art ihres Betriebes irgend thunlich ist, vorsorglich so viel Vorrath ansammeln, daß ihnen durch etwalge vorübergehende Störungen im Eisenbahnbetriebe keine Verlegenheiten erwachsen.

* Ueber die Ertragsfähigkeit der größeren und kleineren landwirthschaftlichen Betriebe sind die Landwirthschaftskammern vom Landwirthschaftsminister aufgefordert worden, genaue Erhebungen anzustellen. Die Kammer werden geeignete Personen in die einzelnen Kreise zu diesem Zwecke entsenden.

* Ueber die sozialdemokratische Glasarbeiter-(Genossenschafts-)Hütte bei Bergedorf ist der Konkurs eröffnet. Die Geschäftsantheile der Genossen sind völlig verloren.

* Die Vieheinfuhr nach Deutschland hat in den letzten Jahren infolge der deutscherseits erlassenen Einfuhrbeschränkungen sehr abgenommen. Zum Beispiel wurden im Jahre 1895 ungefähr 114,000 Stück Vieh eingeführt; 1896 war die Zahl auf 83,000 Stück gesunken. Die Einfuhr von Stieren belief sich 1895 auf 11,000 Stück, 1896 aber nur auf 7900. Am größten ist jedoch der Rückgang in der Einfuhr von Schweinen. Während im Jahre 1895 345,000 Schweine eingeführt wurden, betrug die Einfuhr 1896 nur 108,000 Stück.

* Im „Reichsanzeiger" wird eine landespolizeiliche Anordnung des Regierungspräsidenten in Gumbinnen veröffentlicht, durch welche im Einverständnisse mit dem Landwirthschaftsminister Verkehrsbeschränkungen für die aus verseuchten Landestheilen stammenden oder durch solche in den Regierungs-Bezirk Gumbinnen transportirten Wiederkäuer und Schweine eingeführt werden. Die Wiederaufhebung der Bestimmungen der vom Regierungspräsidenten in Königsberg in der vorigen Woche erlassenen Anordnung über die Einrichtung von Quarantäneanstalten für Gänse ist im „Reichs-Anzeiger" noch nicht publizirt worden.

* An Reichsmünzen sind im Monat Juli geprägt worden für 3,917,160 M. Doppelkronen und für 4948.80 M. Einpfennigstücke.

* Bei Gelegenheit von Erhebungen über Massenerkrankungen durch bleihaltiges Mehl ist eine große Anzahl von Getreidemühlen ermittelt worden, in denen die Hauen der Mühlsteine noch mit Blei befestigt wurden, obgleich dadurch die Gefahr der Herstellung bleihaltigen, gesundheitsschädlichen Mehls entstehen kann. Da die Hauen ohne technische Hilfe auch durch Alaun, Cement, Schwefel, Holzkeile und Gyps befestigt werden können, so liegt keine Veranlassung vor, die veraltete Methode der Vergießung mit Blei fernerhin zu dulden. Zu diesem Sinne ist kürzlich eine ministerielle Anweisung an die Provinzialbehörden ergangen, damit durch übereinstimmende Polizeiverordnungen den beregten Mißständen abgeholfen werde.

* Die Schließung der Berliner Eisengießereien wird nicht erfolgen, da in einer Formerversammlung am Sonntag eine Uebereinkunft der streitenden Theile erzielt worden ist.

* Der Landesverein sächsischer Hausbesitzer beschloß, dahin zu wirken, daß künftig Hochfluthschäden gesetzlich aus der Staatskasse vergütet werden.

Verwaltung und Rechtspflege.

* In der Besprechung der bereits erwähnten Schrift über die Deportation wirft die „Kreuzztg." die Frage auf, ob zur Einführung der Deportation ein Gesetz nothwendig sei und nicht schon der „gegenwärtige gesetzliche Rahmen des Strafvollzuges die Vollstreckung von Zuchthaus- und längeren Gefängnißstrafen in Kolonien ermöglicht." Das Blatt ist, wie es scheint, geneigt, die Nothwendigkeit eines Gesetzes zu verneinen. Dem gegenüber ist es angezeigt, festzustellen, daß die Einführung der Deportation auf dem Verwaltungswege ganz ausgeschlossen ist.

* Die Einführung von Kartenbriefen soll, einer berliner Korrespondenz zufolge, der neue Staatssekretär des Reichspostamts planen.

Schule und Kirche.

* Zur Frage der Anrechnung der Urlaubszeit auf die Dienstzeit der Lehrer hat der Kultusminister in Beantwortung der Eingabe einer städtischen Schuldeputation sich dahin ausgesprochen, daß eine Urlaubsertheilung an Lehrer unter der Bedingung der Nichtanrechnung der Dauer des Urlaubs bei Berechnung der Dienstzeit und Bemessung der Alterszulagen dem Pensionsgesetz und der bestehenden Besoldungsordnung widersprechen würde. Selbstverständlich werde aber bei Ertheilung von Urlaub, der nicht durch Gesundheitsrücksichten geboten sei, nicht unerwogen bleiben, ob die Ertheilung von Urlaub den Interessen der Gemeinde widerstreite, und es werde die Stellung, welche die städtische Schuldeputation zu dem Antrage auf Urlaubsbewilligung einnehme, für die Beantwortung dieser Frage seitens der Aufsichtsbehörde von wesentlicher Bedeutung sein.

Heer und Marine.

* Ueber die Flottenmanöver werden in mehreren Blättern Berichte eines marinebegeisterten Berichterstatters veröffentlicht, dem, soweit bekannt, von den Marinebehörden das Monopol dieser Berichterstattung eingeräumt worden ist. Diese Berichte gefallen auch der „Deutschen Tagesztg." nicht; sie bemerkt dazu:

In einigen Blättern finden wir recht seltsame Berichte über die Flottenmanöver. Es wird darin einem Theile unserer Schiffe die Leistungsfähigkeit im Seekriege vollkommen abgesprochen. Wenn man ja auch die Absicht solcher übertriebenen Schilderungen durchschaut, so sollte man doch ihre Wirkung auf das Ausland mit in Betracht ziehen. Wenn irgend ein Manöverberichterstatter beispielsweise über unsere Feldgeschütze ähnlich hätte sich auslassen wollen, so würde man ihm das Ungehörige solcher Berichterstattung deutlich zu Gemüthe geführt haben. Abgesehen von ihrer Ungehörigkeit erreichen so übertriebene Berichte auch ihren Zweck nicht; der allzudicke Farbenauftrag schadet nur.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970824024/fragment/page=0001

* Die Kommandirung des Chefs des Militärkabinets, Kontre-Admirals von Senden-Bibran, für die Zeitdauer der Flottenmanöver erfolgte nach Angabe des „Hamb. Korresp." lediglich zu Informationszwecken, da dieser Flaggoffizier seit seiner Beförderung zum Admiral noch kein Bordkommando hatte.

* Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist der Reichspostdampfer „Stuttgart", mit der Ablösung S. M. SS. „Falke" und „Bussard" an Bord, Kommandoführer Korvetten-Kapitän Krieg, am 23. d. in Port Said angekommen und beabsichtigt, an demselben Tage die Heimreise fortzusetzen.

Parteinachrichten.

* Das harte Urtheil des Fürsten Bismarck über das Streberthum der Konservativen wurmt die „Kreuzztg." fortgesetzt. Sie sieht den Fürsten Bismarck an, doch eine Richtigstellung in Bezug auf seine Aeußerungen eintreten zu lassen. Der freundliche Empfang des Vorstandes des „Bundes der Landwirthe" in Friedrichsruh, dessen erstes Mitglied ein konservativer Abgeordneter ist, ließe auf eine bessere Würdigung der Konservativen seitens des Fürsten schließen.

* Die vielerörterten Begegnungen des „leitenden" Staatsmannes Herrn Dr. v. Miquel mit Herrn Dr. Lieber werden auch von der „Germania" besprochen. Das Blatt schreibt:

„Etwas Natürlicheres und Selbstverständlicheres können wir uns schwer vorstellen, als daß der neue Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums zu einer Zeit, wo man mit ihm schon als dem faktischen Leiter der preußischen und beträchtlichen Gebiete der Reichspolitik rechnet, sich mit den Führern der Volksvertretung in Verbindung setzt. Hätte Herr v. Miquel schon früher diesen Weg etwas öfter betreten, so wären ihm zweifellos manche Mißerfolge erspart geblieben. Niemals wäre eine so eklatante Niederlage der Regierung wie der Ausgang der Vereinsgesetzaktion möglich gewesen, wenn die Regierung rechtzeitig die geeignete Fühlung genommen."

Nachdem die „Germania" die Möglichkeit eines „Kuhhandels" auf das entschiedenste verworfen hat, fährt sie fort:

„Und warum wird gerade der Besuch bei Dr. Lieber breitgetreten, die Entrevue zwischen den Herren v. Miquel und v. Stumm geflissentlich in den Hintergrund geschoben? Sollte gerade dort schon etwas „Positives" zur „Sammlung" geschehen sein und der Lärm über den Lieber'schen Besuch deshalb erhoben werden, um die „nationalen" Kreise auf kommende Dinge vorzubereiten, indem man sie gegen das Centrum einzusammeln sucht?"

Zum Schluß des Artikels wird Herrn Dr. Lieber ein volles Vertrauensvotum ohne jeden ersichtlichen Zweck ausgestellt.

* Bei der Landtagsnachwahl in Amberg wurde gestern Oberlandesgerichtsrath v. Walter (Ctr.) mit 136 von 140 giltigen Stimmen wiedergewählt.

Kolonialangelegenheiten.

* Die neue Peters'sche Expedition nach Afrika ist definitiv gescheitert. Wie die „Bonner Zeitung" mittheilt, war die deutsche Finanzkraft, die die Peters'sche Expedition nach Afrika finanziren wollte, Geheimrath Krupp in Essen. Zwischen diesem, Dr Peters und dem Engländer Dr Swift wurde ein Kontrakt vereinbart. Krupp erklärte sich bereit, zu dem Unternehmen 500,000 M. herzugeben. Nachdem aber der Prozeß gegen Peters vor dem Disziplinarhof die bekannte, für Peters ungünstige Wendung genommen hatte und gleichzeitig zwischen den beiden Führern des Unternehmens, Dr Swift und Dr Peters, Streitigkeiten ausgebrochen waren, erklärte Krupp den Kontrakt für gelöst und zog die Zusage, 500,000 M. zu zahlen, zurück.

* Zum Schutz des Elephanten hat auf dem internationalen Kolonialkongreß Bourdarie-Paris internationale Maßnahmen verlangt. Jährlich werden 800 Tons Elfenbein ausgeführt, das heißt, es werden 40,000 Elephanten jährlich getödtet. Der Elephant sei aber zur Zähmung außerordentlich geeignet, er könne ein Haushtier werden, und ein internationaler Schutz seitens aller europäischen Regierungen, die in Afrika Kolonien besitzen, sei unabweisbar. Unter lebhaftem Beifall des Kongresses empfahl er als Grundlagen des internationalen Abkommens: Unbedingtes Verbot der Elephantenjagd während einer bestimmten Zeit, Verbot des Ankaufes, Verkaufes und der Ausfuhr der Elfenbeinzähne, deren Gewicht geringer als zehn Kilogramm sei, Ertheilung von Preisen für das Fangen und Zähmen der Elephanten, wie Unterstützung der Versuchsfarmen.

Ausland.

Die Unruhen in Böhmen.

Ein förmlicher Kriegszustand zwischen Deutschen und Tschechen hat sich in Böhmen herausgebildet. Am deutlichsten zeigt sich dies in Pilsen, wo Militär zum Schutz der Deutschen gegen die fortdauernden Excesse des tschechischen Pöbels hat requirirt werden müssen, und in Asch. Hier kam es, wie bereits kurz gemeldet, am Sonntag zu einem großen Tumult, der das Eingreifen von Militär nöthig machte, nachdem die Polizei sich der erbitterten Menge gegenüber als ohnmächtig erwiesen hatte. Hierauf spielten sich folgende Scenen ab:

Als die österreichischen Polizeibeamten am Roßbacher Bahnhof den von bayerischen Gebiet zurückkehrenden Zug der Deutschen zum Auseinandergehen veranlassen wollte, drang die erbitterte Menge mit Stöcken auf sie ein, die Frauen mit Schirmen. Die Gendarmen vom Roßbacher Bahnhof eilten im Laufschritt herbei. Als sie kamen, war die Menge höhnend und lärmend auseinandergestoben. Die Kommissare, welche sich vergebens mit dem Säbel gewehrt hatten, erlitten beide Verletzungen im Gesicht. Einer wurde ziemlich schwer verletzt. Achtzig Gendarmen rückten zur Verstärkung von der Bezirkshauptmannschaft nach dem Roßbacher Bahnhof. Sie wurden unterwegs verhöhnt. Die Gendarmerie cernirte den Bahnhof und ließ die Zurückkehrenden nicht mehr in dichten Gruppen passiren. Vor der Bezirkshauptmannschaft wurde wegen dieses Vorfalls und mit Rücksicht auf die gereizte Stimmung der Bevölkerung nach Eger um Militär telegraphirt. Die Stadt Asch wurde darauf der Schauplatz wüstester Scenen, ein förmlicher Aufruhr brach aus. Als die Gendarmerie mit gezücktem Bajonett gegen die Menge andrang, trat für den Augenblick Ruhe ein, doch sofort erneuerten sich die Ausschreitungen. Der Bürgermeister weilte bei der Statthalterei, um die Zurückschickung des inzwischen auf dem Roßbacher Bahnhof angelangten Militärs zu erbitten. Die Mannschaft, ein ganzes Bataillon, blieb noch in den Wagen, während die Offiziere, ein Major und mehrere Hauptleute, nach der Bezirkshauptmannschaft gingen und den Verhandlungen mit dem Bürgermeister anwohnten. Während dieser Konferenz spielten sich stürmische Straßendemonstrationen ab. Steine wurden auf die wieder ausgerückte Gendarmerie geworfen, sowie auf das Gebäude des Bezirkshauptmannschaft, wo die Fenster klirrten. Immer wilder und aufgeregter wird die Menge. Die Gendarmerie schreitet ein, wird jedoch verhöhnt. Der führende Offizier schreit: „Zurück, oder ich lasse schießen!" Als Antwort ertönen Beschimpfungen und Rufe: „Nur schießen lassen!" Der Offizier schreit abermals: „Weichen Sie, oder es wird geschossen!" Die Wache macht eine Bewegung, als ob sie das Gewehr anlegen wollte. „Halt, halt!" schreien die Leute, um im nächsten Augenblick wieder loszubrechen; auch der Bürgermeister Schindler ist machtlos. Seine Bitten um Ruhe bleiben ungehört. Da ergeht der Befehl, das Militär ausströmen zu lassen. Ein halbes Bataillon Landwehrsoldaten kommt im Laufschritt vom Roßbacher Bahnhof zur Bezirkshauptmannschaft. Die Menge geberdet sich wie unsinnig, drängt sich an die Soldaten, schimpft, singt die „Wacht am Rhein" und schreit fürchterlich. Das Erscheinen des Militärs hat die Aufregung noch vergrößert. Vor dem Gebäude der Bezirkshauptmannschaft werden die Soldaten aufgestellt. Der Major ertheilt Befehle und nach wenigen Minuten rückt das Militär mit den Gendarmen unter Führung der Offiziere und Kommissare nach allen Seiten, um die Gassen abzuperren und die Leute wegzudrängen. Steine werden von den Fenstern herabgeschleudert. Die Offiziere schreien: „Fenster schließen, Thore zuperren!" Erbitterte Scenen spielen sich ab. Die Leute wollen noch immer nicht zurückweichen, sie schreien und lärmen. Die Soldaten dringen im Sturmschritt vor, die Gendarmen nehmen Verhaftungen vor. Die anständigen Bürger hatten sich indessen nach Hause begeben.

Das Militär räumte schließlich die öffentlichen Lokale. Die Excesse dauerten noch stundenlang fort. Mehrere Offiziere wurden durch Steinwürfe, mehrere Burschen durch Bajonettstiche verletzt. Erst gegen 2 Uhr morgens wurde es in der Stadt ruhig.

Oesterreich-Ungarn.

In den Kreisen des deutsch-liberalen Großgrundbesitzes ist man verstimmt, weil ihm nur zwei, dem konservativen Grundbesitz jedoch fünf Stellen in der Ausgleichskonferenz eingeräumt wurden. Heute versammeln sich die Mitglieder des liberalen Großgrundbesitzes, wobei ihr Führer, Graf Thun, mittheilen wird, weshalb er die Einladung Badeni's angenommen hat. Thun wird aber bei der Ausgleichsverhandlung erklären, er habe aus den Vorlagen die Ueberzeugung gewonnen, daß diese nur dem tschechischen Interesse dienen, weshalb er den weiteren Verhandlungen fern bleibe.

Frankreich.

Die französische Handelsflotte geht unaufhaltsam zurück trotz aller Bemühungen von Seiten des Staates, ihr durch Gewährung reichlicher Subventionen in der Gestalt von Schiffsbauprämien und Distanzgeldern zum Aufschwunge zu verhelfen. Durch die Erfolglosigkeit aller zur Hebung der Handelsmarine bisher ergriffenen Maßregeln hat sich kürzlich der französische Handelsminister veranlaßt gesehen, eine Umfrage an die Handelskammern des Landes zu richten, um über die Ursache des Rückganges und über Mittel zur Hebung von Schiffahrt und Schiffbau Belehrung zu erhalten. Die eingegangenen Antworten der Handelskammern liegen zur Zeit einer Kommission des Handelsministeriums vor. Es muß sich nun zeigen, ob etwas zur wirklichen Hebung der französischen Schiffahrt geschehen kann.

Ein Beschluß des Bürgermeisters von Marseille hat den Preis des Brodes auf 45 und 35 Cents pro Pfund festgesetzt. Die Brotverteuerung hat in ganz Südfrankreich eine lebhafte Agitation hervorgerufen und wird in der nächsten Kammertagung zur Sprache kommen.

Italien.

Der Papst informirte sich am Sonntag im Gespräche mit den Kardinälen über die Verhältnisse der deutschen Katholiken und empfahl aufs wärmste den Kultus der heiligen Jungfrau. Der Papst sprach den Wunsch aus, daß auch in Deutschland viele Konversionen von Protestanten vorkommen möchten.

Spanien.

Die republikanische Kammergruppe beschloß die Frage der Folterung der Anarchisten im Gefängnisse Montjuich in den Cortes zur Sprache zu bringen. Die Gruppe erklärt, Beweise zu besitzen, daß die Regierung die Anarchisten thatsächlich barbarisch foltern ließ.

Ueber die Audienz Azcarraga's bei der Königin-Regentin verlautet, daß Azcarraga die Fortführung der Geschäfte zuerst ablehnte, weil er keinen genügenden Einfluß auf die konservative Partei besitze; die Königin hob jedoch die Schwierigkeit der Lage hervor, worauf Azcarraga den Vorsitz im Kabinet endgiltig übernahm. Sagasta sagte ihm die Unterstützung der Liberalen zu.

Aus dem Orient.

22 Mohammedaner, welche wegen Theilnahme an den letzten Unruhen in Tokat von der Untersuchungskommission zum Tode verurtheilt worden waren, wurden durch ein Irade des Sultans zu lebenslänglichem Kerker begnadigt. Die Verurtheilung von 44 anderen Angeklagten zu verschiedenen Freiheitsstrafen wurde bestätigt. Die Mehrzahl der Sträflinge wird in Tripolis internirt werden.

Unterkunfts-Uebersicht
für die Märsche und das Manöver der zusammengesetzten 13. Infanterie-Brigade (mit 76. Infanterie-Brigade).

(In den gesperrten Ortschaften ist der betr. Bataillonsstab untergebracht.)

13. Infanterie-Brigade.

Stab: 9. u. 10. Sept. Ummendorf mit Domäne, 11. und 12. Sept. Oschersleben mit Domäne und Rittergut.

Infanterie-Regiment Nr. 26.

Stab: 9. Sept. Wanzleben mit Domäne, 10. Sept. Eilsleben, 11. u. 12. Sept. Oschersleben mit Domäne und Rittergut.

1. Bataillon: 9. Sept. Domersleben mit Rittergut 2, Gr.-Wanzleben mit Domäne 2, 10. Sept. Eilsleben, 11. und 12. Sept. Oschersleben mit Domäne und Rittergut.

2. Bataillon: 9. Sept. Remkersleben 1½, Meiendorf ½, Kl.-Wanzleben 2, 10. Sept. Wormsdorf 3, Odelgünne 1, 11. u. 12. Sept. Oschersleben mit Domäne und Rittergut.

3. Bataillon: 9. Sept. Gr.-Wanzleben mit Domäne, 10. Sept. Ihrsleben mit Gut 2, Hakendorf mit Gut 2, 11. u. 12. Sept. Hornhausen mit Rittergut ½, Schermcke mit Domäne 1, Neuwerk mit Domäne 1½, Alt-Brandsleben mit Domäne 1, Emmeringen ½.

Infanterie-Regiment Nr. 66.

Stab: 9. Sept. Dreileben mit Domäne, 10. Sept. Ummendorf mit Domäne, 11. u. 12. Sept. Reindorf.

1. Bataillon: 9. Sept. Seehausen, 10. Sept. Biwack, 11. und 12. Sept. Ottleben mit Rittergut 1, Beckendorf 1½, Ausleben 1½.

2. Bataillon: 9. Sept. Dreileben mit Domäne, 10. Sept. Biwack, 11. u. 12. Sept. Gr.-Rodensleben, 10. Sept. Ummendorf mit Domäne 2, Badeleben mit Gut 2, 11. u. 12. Sept. Hornhausen mit Rittergut.

Husaren-Regiment Nr. 10.

3. Escadron: 6. Sept. Nedlitz mit Rittergut 69, Zeddenick mit Gut 58, 7. Sept. Gr.-Ottersleben, 8. u. 9. Sept. Seehausen, 10. Sept. Vorposten, 11. u. 12. Sept Schermcke mit Domäne.

4. Escadron: 6. Sept. Tryppehne 42, Lühe 43, Stegelitz 42, 7. Sept. Cracau 70, Prester mit Rittergut 57, 8. u. 9. Sept. Gr.-Wanzleben mit Domäne, 10. Sept. Hakenstedt mit Gut 84, Uhrsleben mit Gut 43, 11. u. 12. Sept. Ottleben mit Rittergut.

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4.

Stab: 9. Sept. Gr.-Wanzleben mit Domäne, 10. Sept. Eilsleben, 11. u. 12. Sept. Gr.-Oschersleben mit Domäne und Rittergut.

1. Abtheilung, Stab: 9. Sept. Gr.-Wanzleben mit Domäne, 10. Sept. Siegersleben mit Gut, 11. u. 12. Sept. Gr.-Oschersleben mit Domäne und Rittergut.

1. Batterie: 9. Sept. Gr.-Wanzleben mit Domäne, 10. Sept. Siegersleben mit Gut, 11. u. 12. Sept. Gr.-Oschersleben mit Domäne und Rittergut.

2. Batterie: 9. Sept. Kl.-Rodensleben, 10. Sept. Eilsleben, 11. u. 12. Sept. Gr.-Oschersleben mit Domäne und Rittergut.

3. Batterie: 9. Sept. Domersleben mit Rittergut, 10. Sept. Eilsleben, 11. u. 12. Sept. Gr.-Oschersleben mit Domäne und Rittergut.

Pionier-Bataillon.

3. Compagnie: 9. Sept. Kl.-Rodensleben, 10. Sept. Eggenstedt, 11. u. 12. Sept. Gr.-Oschersleben mit Domäne und Rittergut.

76. Infanterie-Brigade.

Stab: 9. Sept. Hundisburg mit Gut, 10. bis 12. Sept. Sommerschenburg mit Gut.

Infanterie-Regiment Nr. 152.

Stab: 9. Sept. Domäne Altenshausen, 10. Sept. Wefensleben, 11. u. 12. Sept. Eilsleben.

1. Bataillon: 9. Sept. Hundisburg mit Gut 1, Dorf und Markt Alvensleben 2, Döhnstedt mit Gut 1, 10. Sept. Wefensleben 1, Belsdorf 1, Sommerschenburg mit Gut 2, 11. und 12. Sept. Wormsdorf 2, Ummendorf mit Domäne 2.

2. Bataillon: 9. Sept. Hundisburg mit Gut 1, Altbaldensleben mit Gut 5, 10. Sept. Alleringersleben 1, Morsleben 1, Marienborn mit Gut 1, Ostingersleben 1, 11. u. 12. Sept. Eilsleben.

Infanterie-Regiment Nr. 153.

Stab: 9. Sept. Altbaldensleben mit Gut, 10. Sept. Belsdorf, 11. u. 12. Sept. Barneberg.

1. Bataillon: 9. Sept. Neuhaldensleben, 10. Sept. Biwack, 11. u. 12. Sept. Barneberg 3, Völpke 1.

2. Bataillon: 9. Sept. Neuhaldensleben 2, Altbaldensleben mit Gut 1, Wedringen 1, 10. Sept. Biwack, 11. und 12. Sept. Völpke 1, Badeleben mit Gut 1, Sommerschenburg mit Gut 2.

Husaren-Regiment Nr. 10.

Stab: 6. Sept. Burg, 7. Sept. Wolmirstedt mit Domäne und Rittergut, 8. u. 9. Sept. Neuhaldensleben, 10. Sept. Marienborn mit Gut, 11. u. 12. Sept. Ummendorf mit Domäne.

1. Escadron: 6. Sept. Burg, 7. Sept. Wolmirstedt mit Domäne und Rittergut, 8. u. 9. Sept. Markt und Dorf Alvensleben 80, Döhnstedt mit Gut 48, 10. Sept. Vorposten, 11. und 12. Sept. Wormsdorf.

2. Escadron: 6. Sept. Burg 43, Reesen 48, 7. Sept. Farsleben 70, Zielitz 58, 8. u. 9. Sept. Neuhaldensleben, 10. Sept. Alleringersleben, 11. u. 12. Sept. Siegersleben mit Gut 90, Odelgünne 38.

5. Escadron: 6. Sept. Gütter 36, Grabow mit Rittergut 90, 7. Sept. Gerwisch 42, Cörbelitz 84, 8. u. 9 Sept. Altbaldensleben mit Gut, 10. Sept. Wefensleben 80, Belsdorf 46, 11. u. 12. Sept. Badeleben mit Gut.

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4.

2. Abtheilung, Stab: 8. Sept. Wolmirstedt mit Domäne und Rittergut, 9. Sept. Neuhaldensleben, 10. Sept. Ostingersleben, 11. u. 12. Sept. Sommersdorf.

4. Batterie: 8. Sept. Wolmirstedt mit Domäne und Rittergut, 9. Sept. Hundisburg mit Gut, 10. Sept. Ostingersleben, 11. u. 12. Sept. Sommersdorf.

5. Batterie: 8. Sept. Farsleben, 9. Sept. Neuhaldensleben, 10. Sept. Ostingersleben, 11. u. 12. Sept. Sommersdorf.

6. Batterie: 8. Sept. Wolmirstedt mit Domäne und Rittergut, 9. Sept. Neuhaldensleben, 10. Sept. Morsleben, 11. und 12. Sept. Völpke.

Quartiere pro 13. Sept. werden nicht bekannt gegeben.

Unterkunfts-Uebersicht
für die Märsche und das Manöver der zusammengesetzten 14. Infanterie-Brigade.

7. Kavallerie-Brigade.

Stab: 9. bis 12. Sept. Gut Mahndorf.

14. Infanterie-Brigade.

Stab: 10. bis 12. Sept. Athenstedt.

Infanterie-Regiment Nr. 27.

Stab: 10. Sept. Langeln mit Gut, 11. u. 12. Sept. Osterwieck.

1. Bataillon: 10. Sept. Biwack, 11. u. 12. Sept. Osterwieck.

2. Bataillon: 10. Sept. Zilly 2, Langeln 2, 11. u. 12. Sept. Osterwieck 2, Berßel mit Rittergut 2.

3. Bataillon: 10. Sept. Badersleben 3, Huy-Neinstedt 1, 11. u. 12. Sept. Dardesheim mit Rittergut 3, Deersheim 1.

Infanterie-Regiment Nr. 93.

Stab: 9. Sept. Schwanebeck, 10. Sept. Derenburg, 11. u. 12. Sept. Heudeber.

1. Bataillon: 9. Sept Eilenstedt mit Domäne und Haus Nienburg, 10. Sept. Derenburg, 11. u. 12. Sept. Heudeber 2, Langeln 2.

2. Bataillon: 9. Sept. Gr.-Quenstedt 3, Emersleben 1, 10. Sept. Ströbeck 2, Athenstedt 1, Alpenstedt 1, 11. u. 12. Sept. Zilly 2, Wasserleben 2.

3. Bataillon: 9. Sept. Schwanebeck, 10. Sept. Biwack, 11. u. 12. Sept. Wasserleben 1, Beckenstedt 3.

Ulanen-Regiment Nr. 16.

Stab: 3. Sept. Loburg, 4. u. 5. Sept. Büden, 6. Sept. Gr.-Ottersleben, 7. Sept. Schermke (Domäne), 8. u. 9. Sept. Schwanebeck, 10. Sept. Derenburg, 11. u. 12. Sept. Zilly (Domäne).

1. Escadron: 3. Sept. Möckern, 4. u. 5. Sept. Pechau ½, Prester mit Rittergut ½, Wahlitz mit Rittergut ½, 6. Sept. Gr.-Ottersleben, 7. Sept. Schermke, 8. u. 9. Sept. Schwanebeck, 10. Sept. Derenburg ⅔, Danstedt ⅓, 11. u. 12. Sept. Zilly ½, Langeln mit Gut ½.

2. Escadron: 3. Sept. Zeppernick ½, Dalchau mit Rittergut ½, 4. u. 5. Sept. Gübs ⅔, Königsborn Rittergut ½, 6. Sept. Gr.-Ottersleben ⅔, Kl.-Ottersleben mit Rittergut ⅓, 7. Sept. Kl.-Wanzleben, 8. u. 9. Sept. Schwanebeck, 10. Sept. Sargstedt ⅔, Alpenstedt ⅓, 11. u. 12. Sept. Wasserleben mit Gut ⅓, Langeln ⅓.

3. Escadron: 3. Sept. Lühe ½, Amt Möckern, Rittergut mit Lüttnitz, Lochow und Pabsdorf ½, 4. u. 5. Sept. Woltersdorf mit Rittergut ½, Biederitz ½, 6. Sept. Hohendodeleben,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970824024/fragment/page=0002

7. Sept. Amphurth $^3/_5$, Amphurth Domäne und Vorwerk $^2/_5$, 8. u. 9. Sept. Eilenstedt mit Domäne, 10. Sept. Biwack, 11. u. 12. Sept. Beckenstedt mit Gut $^3/_4$, Schmatzfeld Gut $^1/_4$.

4. Escadron: 3. Sept. Ladeburg $^3/_5$, Danigkow $^2/_5$, 4. u. 5. Sept. Dodendorf $^2/_3$, Welsleben $^1/_3$, 6. Sept. Etgersleben mit Domäne, 7. Sept. Gr.=Quenstedt $^3/_4$, Kl.=Quenstedt $^1/_4$, 8. u. 9. Sept. Derenburg, 10. Sept. Heudeber, 11. u. 12. Sept. Badersleben.

5. Escadron: 3. Sept. Behlitz $^3/_4$, Wallwitz $^1/_4$, 4. u. 5. Sept. Welsleben, 6. Sept. Westeregeln, 7. Sept. Deesdorf $^2/_3$, Emersleben $^1/_3$, 8. u. 9. Sept. Ströbeck $^3/_4$, Sargstedt $^1/_4$, 10. Sept. Biwack, 11. u. 12. Sept. Badersleben $^1/_2$, Dardesheim $^1/_2$.

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4.

III. Abtheilung, Stab: 8. Sept. Gr.=Germersleben, 9. Sept. Gr.=Quenstedt, 10. bis 12. Sept. Dannstedt.

7. Batterie: 8. Sept. Gr.=Germersleben, 9. Sept. Gr.=Quenstedt, 10. Sept. Ströbeck, 11. u. 12. Sept. Heudeber $^3/_5$, Mulmke Domäne $^2/_5$.

8. Batterie: 8. Sept. Bleckendorf, 9. Sept. Crottorf mit Rittergut, 10. Sept. Ströbeck, 11. u. 12. Sept. Dannstedt.

9. Batterie: 8. Sept. Bottmersdorf, 9. Sept. Nienhagen, 10. bis 12. Sept. Dannstedt.

Reitende Abtheilung, Stab: 3. Sept. Meinsdorf, 4. u. 5. Sept. Gr.=Rosenberg, 6. Sept. Unseburg, 7. Sept. Emersleben Rittergut, 8. u. 9. Sept. Langenstein mit Rittergut, 10. Sept. Schmatzfeld, 11. u. 12. Sept. Osterwieck.

1. reitende Batterie: 3. Sept. Mühlstedt $^3/_4$, Roßlau $^1/_4$, 4. u. 5. Gr.=Rosenberg, 6. Sept. Unseburg, 7. Sept. Gr.=Quenstedt $^1/_4$, Kl.=Quenstedt $^3/_4$, 8. u. 9. Sept. Langenstein, 10. Sept. Zilly, 11. u. 12. Sept. Osterwieck.

2. reitende Batterie: 3. Sept. Roßlau, 4. u. 5. Sept. Kl.=Rosenburg, 6. Sept. Tarthun, 7. Sept. Deesdorf $^1/_4$, Nienhagen $^3/_4$, 8. u. 9. Sept. Derenburg $^1/_3$, Aspenstedt $^2/_3$, 10. Sept. Langeln, 11. u. 12. Sept. Schauen.

Pionier-Bataillon Nr. 4.

Stab: 9. Sept. Sargstedt, 10. Sept. Heudeber, 11. u. 12. Sept. Deersheim Rittergut.

4. Compagnie: 9. Sept. Sargstedt, 10. Sept. Heudeber, 11. u. 12. Deersheim mit Rittergut.

Train-Detachement.

8. Sept. Gr.=Germersleben, 9. Sept. Schwanebeck, Sargstedt, 10. Sept. Biwack, Heudeber, 11. u. 12. Sept. Wasserleben, Deersheim.

Quartiere für 13. bis 14. Sept. früh werden nicht bekannt gegeben.

(Schluß folgt.)

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Durch ein kaiserliches Handschreiben ist dem bekannten polnischen Schlachtenmaler W. Kossak, der zur Zeit in einem Badeorte in den Karpathen weilt, der Auftrag ertheilt worden, eine Reihe historischer Gemälde aus den napoleonischen Kriegen, insbesondere aus dem Feldzuge von 1814, zu vollenden. Die Bilder sind für die deutschen Garde=Grenadier=Regimenter bestimmt, welche in jenem Feldzuge sich durch glänzende Waffenthaten ausgezeichnet haben.

— Beim Schwarzburg=Sondershausischen Dorfe Ringleben, unfern dem Kyffhäuser gelegen, kam kürzlich bei Erweiterung des Gottesackers ein Schatz von Brakteaten zum Vorschein, der sich in einem thönernen Gefäß in geringer Tiefe unter der Erdoberfläche befand. Der Fund, der der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstammte, umfaßte etwa 200 Stück von einer für die Zeit und Fundgegend beinahe einzig dastehenden Einförmigkeit und Zusammensetzung. Er bestand nur aus zwei Arten Nordhäuser Brakteaten, mit dem sitzenden Königspaar zu Seiten des Kreuzes, sowie vier Reiterbrakteaten. Der Fund ist als fiskalisches Eigenthum an die fürstliche Regierung in Sondershausen abgeliefert worden. Ueber den Fundort Ringleben sei noch hinzugefügt, daß dieses an der kleinen Wipper gelegene Dorf im Jahre 1182 dem Kloster Neuwerk bei Halle gehörte und 1227 das benachbarte Kloster Oldisleben hier sechs Höfe und zwölf Hufen Landes besaß.

— Man schreibt aus Venedig: Herr Ernst Seeger aus Berlin, der in der Ausstellung von Venedig die herrliche japanische Ausstellung hergeliehen hat, stiftete der Stadt Venedig für die neu zu gründende internationale Galerie für moderne Kunst Werke von Wilhelm Leibl, Max Liebermann und Johann Sperl.

— Eine Theater=Korrespondenz verzeichnet das Gerücht, daß Johann Strauß in Ischl eine neue Operette geschrieben habe, deren Text von Julius Bauer herrühre. Das Werk sei für das Theater an der Wien und zwar in der Hauptrolle für Alexander Girardi bestimmt.

Provinzialnachrichten.

* **Merseburg**, 23. Aug. [Hotelschwindler.] Am Sonnabend kehrte in einem hiesigen Gasthause ein anscheinend anständiger Mensch im Alter von etwa einigen dreißig Jahren, mittlerer Statur und mit dunklem starken Schnauzbart ein, labte sich dort an Speise und Trank, verzeichnete seinen Namen und Stand in das Fremdenbuch und blieb über Nacht. Am Sonntag morgen übergab er einen Gepäckschein mit der Weisung, gelegentlich im Laufe des Vormittags vom Bahnhofe seine Sachen abholen zu lassen, weil er hier länger zu verbleiben gedenke. In der Zwischenzeit wolle er seinen Geschäften nachgehen. Als das Gepäck vom Bahnhofe herbeigeholt war, ergab es sich, daß dies aus einem sauber verpackten Mauersteine bestand. Der Eigenthümer ist bis jetzt nicht zurückgekehrt, und hat vor seiner Abreise vergessen, seine Zeche und sonstige Schuld zu begleichen. Es ist wahrscheinlich derselbe Gauner, der in letzter Zeit dasselbe Manöver mit unfehlbarem Erfolge in den Städten Thüringens durchführte.

*** **Weißenfels**, 23. Aug. [Goldene Hochzeit] feierte gestern das Robert Barth'sche Ehepaar von hier. Die Einsegnung fand in der Stadtkirche durch Herrn Sup. Oberpfarrer Dr. Lorenz statt.

△ **Mühlhausen**, 24. Aug. [„Vater Zimmermann,"] Sanitätsrath und einer unserer angesehensten Mitbürger, vollendet morgen sein 80. Lebensjahr. Nur wenig Sterblichen ist es vergönnt, sich in dem Alter so körperlich rüstig und geistig frisch zu erhalten, wie unser Geburtstagskind. In weiten Kreisen bekannt und hochgeschätzt als Arzt, hat er auch auf sozialem, politischem und kommunalem Gebiete Hervorragendes geleistet. Ein alter Achtundvierziger, ist er der liberalen Fahne stets treu geblieben, trotz der oft gehässigsten Anfeindungen und Verfolgungen, die sein mannhaftes Eintreten für die Rechte des Volkes ihm nur zu oft einbrachte. Möge der würdige Greis noch lange, dem lebenden Geschlecht zum Vorbild, unter uns weilen!

K. Erfurt, 23. Aug. [Rebhühnerjagd.] Der heutige erste Tag der Jagd auf Rebhühner hat gerade nicht besonders günstige Resultate aufzuweisen. Die Ursache ist jedoch nicht in dem Fehlen der Hühner, sondern vielmehr in der Thatsache zu suchen, daß die Felder noch vielen Bestand an Körner= und Hackfrüchten aufweisen.

t. Landsberg, 21. Aug. [Stafettenrennen.] Der Jahn'sche Turnverein veranstaltete am Sonntag ein Stafettenrennen auf der Strecke Landsberg=Brehna. Die Turner standen in Abständen von 150 m. Der Weg zum Ziele, 2150 m, wurde in fünf Minuten zurückgelegt. Es wurde ein Schreiben überbracht, dessen Beantwortung 2 Minuten in Anspruch nahm. Der Rücklauf währte 7 Min. Es wurden also 4300 m in 12 Minuten gelaufen.

* **Worbis**, 22. Aug. [Zigeunerplage.] Nur zu oft brandschatzen die lieblichen Kinder der Pußta die Dörfer unseres Kreises. Erst jüngst machte sich wieder eine solche braune Gesellschaft in der großbodunger Flur lästig. Munter grasten die Klepper auf Wiesen und Feldern, dort mancherlei Schaden anrichtend; die Herren selbst hatten sich den Fischteich zum Schauplatz ihrer Thätigkeit ausgesucht und räumten tüchtig unter den feisten Karpfen auf. Die Diebesbande wurde zum Glück bald entdeckt und abgeschoben. Aber wie lange dauert's, dann kommt schon wieder eine andere Karawane herangezogen, bereit zu ernten, wo sie nicht gesäet haben. Auf den Chausseebäumen findet man öfters bei uns Lumpen hängen. Das sind Zigeunerzeichen zur Orientirung für die Kumpane. Von unseren Chausseewärtern wird auch stets eifrig Jagd auf diese Lumpentelegraphen gemacht.

‡ **Heiligenstadt**, 23. Aug. [Schulrath Dr. Weiß,] seit 1. April 1890 Direktor des hiesigen katholischen Schullehrer=Seminars, ist in vergangener Nacht infolge eines Schlaganfalles im 62. Lebensjahre gestorben. Dr. Weiß war zugleich Dezernent des katholischen Schulwesens bei der Königlichen Regierung in Erfurt.

Vermischtes.

Angenehme Sicherheitsorgane. In Fraustadt war, wie der „Niederschles. Anz." berichtet, am 10. d. M. abends ein Herr Otto Lindner aus Fraustadt im Gasthof „Zum König von Preußen" mit Reparaturen beschäftigt. In ziemlich später Stunde trat er auf die Straße und gerieth hier mit Gendarmerie=Oberwachtmeister Eisenblätter und Gendarm Urban in Differenzen. Die beiden Hüter des Gesetzes schlugen plötzlich auf ihn mit ihren Säbeln ein, so daß er stark blutete. Dann schleppten sie ihr Opfer die Vorwerkstraße entlang, wobei der Weg durch Blutlachen gekennzeichnet wurde. Durch den Lärm wurde ein angesehener Bürger aus dem Schlaf geweckt. Er sah, wie die Sicherheitsbeamten auf Lindner einschlugen, und hörte den Ausruf: „Schlagt mich doch gleich ganz todt!" Auf dem Rathhaus wollten die Beamten ihr Opfer in eine Zelle sperren. Aber der dort anwesende Beamte holte einen Arzt, der die sofortige Ueberführung des Lindner in das Krankenhaus anordnete, nachdem er dem Verletzten die klaffenden Kopfwunden zugenäht hatte. Gegen die beiden Beamten ist die Untersuchung eingeleitet worden. — Aus Stettin, wo erst jüngst ein Polizeibeamter wegen eines Exzesses gegen ein unbescholtenes Mädchen bestraft worden ist, berichtet die „St. Ab.=Ztg." folgendes Vorkommniß: Am 16. August ging der Goldarbeiter Baran mit zwei Bekannten durch die Anlagen nach seiner Wohnung. In der Nähe des Saran'schen Grundstücks stand ein Schutzmann mit einem Manne im Gespräch, in dem Baran den Agenten Scherlau erkannte, der ihm eine Summe Geldes schuldete. Er machte daher Kehrt und rief Sch. beiseite. Sch. machte dabei einen lärmenden Auftritt, indem er den B. mit den verletzendsten Redensarten belegte. Dieser, der sachlich und ruhig blieb, wurde plötzlich von hinten von dem Schutzmann am Kragen gepackt, hin= und hergeschüttelt, gestoßen und zu Boden gerissen. Kaum hatte er sich wieder mühsam emporgerichtet, so zog der Beamte seinen Säbel und erklärte: „Mensch, ich durchbohre Sie, wenn Sie nicht gleich hier fortgehen." Hierauf schlug er den Baran mit der Klinge etwa sechsmal über Kopf und Schulter. Inzwischen hatte es der eigentliche Ruhestörer Scherlau für besser gehalten, seinen Leib zu salviren. Während jener Scene fragte Baran den Schutzmann wiederholt, was er denn gethan habe. „Halten Sie's Maul," war die Antwort des Schutzmannes, „hier haben Sie gar nichts zu sagen!" Darauf nahm die ganze Gesellschaft den Weg zur Wache. Dort sah Baran dann, daß er es mit dem Schutzmann Nr. 38 zu thun hatte, dessen Name Ackermann ist.

Epidemie. In Königsberg i. Pr. haben Untersuchungen der schulpflichtigen Kinder der städtischen Lehranstalten durch Professor v. Esmarch auf Augenkrankheiten ergeben, daß gegenwärtig mehr als 25 Prozent der Kinder an contagiöser Augenentzündung erkrankt sind. Die große Verbreitung der Krankheit wird dem Wasser des Pregelflusses zugeschrieben.

Falsche Geigerinnen. Wohl die wunderlichste Frauenbeschäftigung in der Reichshauptstadt ist die der „Geigenstatistinnen" oder „unmusikalischen Musikerinnen." Die Thätigkeit dieser Mädchen besteht darin, daß sie, um das Ensemble der Damenkapelle, in deren Diensten sie stehen, reichhaltiger erscheinen zu lassen, mit scheinbarem Feuereifer auf einer eingeseiften Geige herumstreichen und dabei die Noten ansehen und umblättern, von denen sie auch nicht die leiseste Ahnung haben. Für diese „Arbeit" erhalten sie 20—25 M. pro Monat und Animirprozente, deren Höhe sich nach dem Charakter des Lokals richtet, in dem sie spielen. Trotz aller Ableugnungen der Wirthe, die sich der Damenkapellen als Zugmittel zur Anlockung von Gästen bedienen, hat die Zahl der „falschen Geigerinnen" in den letzten Jahren erheblich zugenommen.

Der Brief an den Verstorbenen. In Sandersleben schrieb ein polnischer Arbeiter, wie das „B. W." zu melden weiß, allen Ernstes an seinen verstorbenen Schwager in Samter folgendes: „. . . . leben, den 4. Juli 1897. Liebes Schwagier, Da ich den 8 nicht kummen kan, ich bin aus der Fabrik verschickt worden bin So thut mir Laid an dain Begrapnüß nich theilnehme kan. Beste Gruß von Deines dich Treue aufs Ewig und Ewig und basta N. N."

Die letzte Gesellschaftsreise nach Stockholm, die von dem offiziellen Verkehrsbureau der Stockholmer Ausstellung der Internationalen Reisegesellschaft „Courier" am 11. September von Berlin aus unternommen wird, dürfte sich besonders interessant gestalten, da gerade im Monat September aus Anlaß des Regierungsjubiläums König Oskar's von Schweden in Stockholm glänzende Festlichkeiten geplant sind. — Die vortrefflichen Einrichtungen, welche der „Courier" für seine Gäste in Bezug auf Wohnung, Verpflegung, Ausflüge und sachkundige Führung getroffen, sind ja zur Genüge schon bekannt. — Um diese letzte Gesellschaftsreise großen Kreisen zugänglich zu machen, wurde im Einvernehmen mit der Ausstellungsleitung, der Preis für den Aufenthalt in Stockholm incl. Fahrt II. Klasse hin und zurück auf nur 175 M. gestellt.

Furchtbare Verwechslung. Im 14. Bezirk in Paris starb ein junger Mann Namens Edmond Z. In demselben Zimmer war in einem anderen Bette sein Bruder Charles untergebracht, der an allen Gliedern gelähmt ist. Beide Brüder wohnten bei ihrer Mutter. Am Todestage Edmonds erschien ein Angestellter des öffentlichen Beerdigungsinstituts, um die nöthigen Messungen für die Einsargung vorzunehmen; am selben Abend brachte Frau Z., da sie der Ansicht war, daß Charles besser in dem Bette liegen würde, auf dem sein Bruder im letzten Schlafe lag, den Kranken auf die andere Lagerstätte. An dem für die Beerdigung festgesetzten Tage bat der wieder zur Erfüllung seiner Pflicht erschienene Beamte die Mutter, während der Einsargung des Sohnes lieber in das Nebenzimmer zu gehen, da der Anblick sie zu sehr aufregen würde. Frau Z. that dies. Der Angestellte, der die Messungen an dem Körper auf dem Bette vorgenommen hatte, in dem jetzt der Gelähmte lag, und der von der vorgenommenen Aenderung nicht benachrichtigt worden war, nahm Charles für den Todten und begann, denselben in das Bahrtuch zu wickeln. Der Unglückliche, der trotz seiner Lähmung bei vollem Verstande war, begriff das Fürchterliche seiner Lage; das Entsetzen lähmte noch das bischen Lebenskraft, das ihm geblieben war. „Sind denn hier zwei Todte," sagte plötzlich der Beamte, indem er sich dem wirklichen Leichnam näherte, zu einem anwesenden Nachbarn der Frau Z. . . . „Nein, das ist ein Gelähmter," erwiderte dieser. „Das Gesicht beginnt ja aber schon in Verwesung überzugehen," rief der Angestellte aus. Ein furchtbarer Schrecken erfaßte die beiden Männer. Man riß sofort das Bahrtuch auf, in das man soeben den Körper Charles gewickelt hatte. Der Unglückliche lag mit weit und starr geöffneten Augen da und bemühte sich vergeblich, einen Laut hervorzubringen. Frau Z., die alsbald hinzugerufen wurde, ist infolge der ausgestandenen Aufregung an einem Nervenfieber lebensgefährlich erkrankt.

Elektrische Droschken sind, 14 an der Zahl, in London in Betrieb getreten. Sie sind in der Form von Broughams gebaut und haben ein etwas schwerfälliges Aussehen. Der Kutscher sitzt vorn, und im Innern können zwei oder zur Noth drei Personen Platz finden. Das Gesammtgewicht einer solchen Droschke beträgt 28 englische Centner, wovon 14 auf die Accumulatoren kommen. Bei der Probefahrt bewährten sich die Droschken ziemlich gut; man wird aber erst abwarten müssen, wie sie sich im gewöhnlichen Gebrauch zeigen. Hier und da scheuen die ihnen begegnenden Pferde.

Unglücksfälle und Verbrechen. In Berlin erregt der Selbstmord des Inhabers einer kleinen Getreidefirma, Louis Freudenthal, in den Kreisen des Getreidehandels allgemeines Bedauern. Die finanzielle Betheiligung dortiger Interessenten bei der genannten Firma ist nur unerheblich. — Durch Ueberfahren getödtet wurde in Berlin die vierjährige Tochter des Tischlers Rudolf Lemke in der Grünauerstraße. Das Kind lief gegen einen vorüberkommenden Wagen der elektrischen Straßenbahn, wurde überfahren und am linken Oberarm sowie am Kopf so schwer verletzt, daß der Tod bald darauf eintrat. — Bei einer Spazierfahrt wurden, wie aus Bromberg berichtet wird, der Landrath von Eisenhardt=Rothe, sowie dessen Frau und Kutscher aus dem Wagen geschleudert. Frau von Eisenhardt erlitt eine Gehirnerschütterung, der Kutscher eine schwere Verletzung am Unterleib. Der Wagen ist gänzlich zertrümmert und eines der Pferde übel zugerichtet. — In Mainz wurde ein Soldat des 117. Inf.=Regiments dabei ertappt, als er in einem Cigarrengeschäft einen falschen Thaler verausgabte; er flüchtete und konnte trotz der Verfolgung nicht mehr ermittelt werden. — In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag brannte die bei Wicker gelegene sog. Straßenmühle mit sämmtlichen Frucht= und Mehlvorräthen bis auf den Grund nieder; nur die Pferde konnten mit Mühe gerettet werden, der Schaden ist bedeutend. Erst vor kurzem ging das Anwesen an Fruchthändler Stern in Mainz über. — Der 32 jährige Unterlehrer Friedrich Ruland in Gaiberg bei Heidelberg hat sich gestern vormittag 11 Uhr in seinem Zimmer erschossen. Er sollte aus dem Schuldienst entlassen werden, weil er seine Dienstprüfung noch nicht abgelegt hat. — Wie aus Budapest telegraphisch gemeldet wird, wurde durch ein großes Feuer die ganze Gemeinde Vajdaska vernichtet. 150 Wohnhäuser wurden eingeäschert; die bereits vollständig eingeheimste Ernte ist ebenfalls ein Raub der Flammen geworden. — In der russischen Stadt Newel hat eine große Feuersbrunst gegen 200 Häuser eingeäschert. Unter letzteren befinden sich ein Kloster und mehrere Staatsgebäude. Der angerichtete Schaden wird auf ungefähr 800,000 Rubel geschätzt.

Personalnachrichten. Der 70. Geburtstag Henrik Ibsen's, welcher am 20. März 1898 stattfindet, wird, so schreibt man uns, von dem engeren Kreise der berliner Ibsenfreunde durch ein Fest begangen werden, für welches jetzt schon die Vorbereitungen getroffen werden. Gegen Ende März wird der Jubilar in Berlin erwartet. — Im Namen der Erben der verstorbenen Klara Schumann veröffentlicht Justizrath Dr. Röntsch in Leipzig eine Erklärung, daß die Erben sich auf Grund des Gesetzes vom 11. Juli 1870 alle Eigenthumsrechte auf die Werke der Verstorbenen, insbesondere auf ihre Briefe, vorbehalten. — Der allen Garibaldianern theure Andrea Lanza, der im Jahre 1849 Garibaldi, Annita und Bassi als Kapitän eines kleinen Schiffchens von Cesenatico nach Magnavacca überfuhr, erhängte sich in seiner eigenen Wohnung. Den 80jährigen Mann trieben zu dem traurigen Schritte eine schwere Krankheit und Finanzschwierigkeiten. — Dr. Gustav Landauer, der Führer der berliner Anarchisten, welcher, wie gemeldet, in der vorigen Woche in Wien verhaftet wurde, ist gestern aus der Haft entlassen und von der Polizei nach Deutschland „abgeschoben" worden.

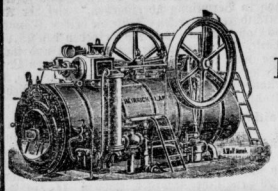
Der Boulevardwitz hat sich des Unfalls des „Bruix" bemächtigt, so schmerzlich er sonst die Franzosen berührt. Der „Figaro" bringt folgende Unterhaltung: A.: „Wissen Sie schon, das Programm zum Empfang des Präsidenten ist umgestoßen." B.: „Wieso?" A.: Faure wird jetzt in Kronstadt ganz ohne Bruix (bruit, Lärm) einziehen." Wenn der Franzose lachen kann, ist er schon halb getröstet.

Kursbericht der Halleschen Bankfirmen vom 24. Aug.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zinsfuss	Kursnotiz
Hall. conv. 3½% Stadt-Anl. von 1882	—	—	1/4 u. 1/10	3½	101,00 B
„ 3½% Theater-Anl. von 1884	—	—	1/4 u. 1/10	3½	100,25 B
„ 3½% Stadt- „ „ 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	100,25 G
„ 3½% „ „ „ 1892	—	—	1/1 u. 1/7	3½	101,00 B
Akener 3½% „ „	—	—	1/1 u. 1/7	3½	— —
Erfurter 3½% „ „	—	—	1/4 u. 1/10	3½	— —
Halberstädter 3½% „ „ 1890 . .	—	—	1/4 u. 1/10	3½	— —
Naumburger 3½% „	—	—	1/1 u. 1/7	3½	— —
Landschaftl. 3½% Central Pfandbriefe	—	—	1/1 u. 1/7	3½	— —
Sächsische 4% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	1/1 u. 1/7	4	— —
„ 3½% „ „ „ „ .	—	—	1/1 u. 1/7	3½	— —
„ 3% „ „ „ „ .	—	—	1/1 u. 1/7	3	92,00 G
„ 4% Provinzial-Anleihe .	—	—	versch	4	— —
„ 3½% „ „ .	—	—	1/1 u. 1/7	3½	
Knappschafts-Berufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	1/1 u. 1/7	4	— —
Unstrut-Reg. 3½% Obl. (Bretl.-Nebra)	—	—	1/1 u. 1/7	3½	99,80 B
Cröllw. A.-Papierfabr. 4% Hyp.-Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	4	— —
F. Zimmermann & Co. Masch. 4% H. A.	—	—	1/4 u. 1/10	4	102,25 B
Hall. Act. Brauerei 4½% Hyp.-Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	— —
Körbisdorf, Zuckerfabrik 4% „	—	—	1/4 u. 1/10	4	— —
Ludwig II., Gewerkschaft, „	—	—	1/1 u. 1/7	4	— —
Naumburger Braunkohlen, „	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,00 G
Waldauer Braunkohlen 4½% „	—	—	1/4 u. 1/10	4½	— —
Sächs.-Thür. Braunk. V. 4½% Schldv.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	101,25 B
Werschen-Weissenf. Brk. 4½% „	—	—	1/1 u. 1/7	4½	101,25 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabr. 5% Schuldv. rückz. à 103%	—	5	1/1 u. 1/7	5	106,00 B
Hallesche Bankvereins-Aktien . .	1896	7½	1/1	5	153,00 bz
Spar- u. Vorschuss-Bank-Aktien . .	1896	3½	1/1	4	89 G
Cönnern, Malzfabrik-Aktien . . .	1896/97	12½	1/7	5	— —
Cröllwitz, Aktien-Papierfabrik-Akt.	1895/96	18	1/7	4	— —
Dörstew.-Rattmannsd. Braunk. I.-A.	1895/96	2½	1/7	4	— —
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Akt.	1896/97	2%	1/6	4	84,50 G
Feldschlösschen Brauerei-Aktien . .	1895/96	4	1/10	4	70,00 B
Glauzig, Zuckerfabrik-Aktien . . .	1896/97	8	1/6	4	— —
Halle-Hettstedt. Eisenb.-Akt. Lit. A	1896/97	—	1/4	3½	101,00 G
Hallesche Akt.-Bierbrauerei-Aktien .	1896/97	4	1/10	4	108,00 B
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien .	1896	40	1/1	4	532,50 G
Hallesche Strassenbahn-Aktien . .	1896	1⅕	1/1	3½	— —
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Aktien	1895/96	10¼	1/7	4	170,00 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Aktien . .	1896/97	4	1/4	4	— —
Landsberg, Malzfabrik-Aktien . . .	1895/96	12	1/7	5	175,00 G
Naumburger Braunkohlen-Aktien .	1896/97	18	1/4	4	220,00 G
Niemberg, Malzfabrik-Aktien . . .	1895/96	5	1/9	4	117,50 G
Packhofs-Aktien	1895	4	—	4	80 G
Riebeck'sche Montanwerke Aktien .	1896/97	11	1/4	4	193,00 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Aktien . .	1896	7	1/1	4	126,50 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Pr.-Aktien	1896	7	1/1	5	— —
Waldauer Braunkohlen-St.-Aktien .	1896/97	5	1/4	4	128,00 G
Werschen-Weissenf. Braunk.-Akt. .	1896/97	18	1/4	4	236 G
Zeitzer Maschinenbr.-Akt. (Schaede)	1895/96	20	1/7	4	303,00 B
Zeitzer Paraff.- u. Solarölfabrik Akt.	1896/97	6	1/4	4	113,00 G
Zuckerraffinerie Halle Aktien . . .	1895/96	0	1/10	4	111,00 G
Bruckd.-Nietl. Bergb.-Ver. Kuxe* .	—	—	ohne Zs.	o. Z.	— —
Konsolidirte Pfännerschaft Kuxe* .	1896	20 M	„	„	225 G

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970824024/fragment/page=0003



HEINRICH LANZ, MANNHEIM

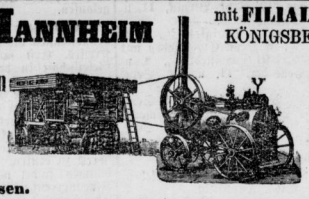
Die **Fabrik am Bahnhof** baut als einzige Specialität:

Lokomobilen v. 3-200 Pferdekräften

für Industrie und Landwirthschaft.

In Anlage und Betriebskosten billiger wie stat. Anlagen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebsfähigkeit.

Grösster Absatz in Deutschland.
Zahlreiche Referenzen in ersten Industriekreisen.



mit **FILIALEN** in BERLIN, BRESLAU, KÖNIGSBERG i. Pr., REGENSBURG, KÖLN.

Die **Fabrik in Lindenhof-** Vorstadt baut als Specialitäten:

Dreschmaschinen
Landwirthsch. Maschinen.

Illustrirte Kataloge gratis u. franko.

Grosse Klassen-Lotterie

zum

Bau der Festhalle für die Schlesischen Musikfeste zu Görlitz.

Ziehung der 1. Klasse: 20. und 21. Oktober 1897.
„ „ 2. Klasse: 15.—18. Dezember 1897.

Hauptgewinn event. im Werthe von 250 000 Mark, mindestens jedoch 151 000 Mark.

Preis des 1/1 Loofes 1. Kl. 6.60. 2. Kl. 4.40.
„ 1/2 „ 1. Kl. 3.30. 2. Kl. 2.20
Ganze Vollloose 11 Mark, 1/2 5.50 Mark.

Hessische Damenheim-Lotterie.
Ziehung 16. u. 17. September 1897.
Hauptgewinn i. W. v. 50 000 Mk.
Preis des Loofes 1 Mark.

Quedlinburger Pferde-Lotterie.
Zieh. 7. Okt. 1897.
Hauptgewinn:
1 elegante Equipage mit 2 hochdbl. Pferden.
Preis des Loofes 1 M.

Metzer Dombau-Lotterie.
5. Reihe.
Ziehung 13.—16. November 1897.
Hauptgew. 50 000 M.
Preis des Loofes 3,30 Mk.

Rothe Kreuz-Lotterie.
Ziehung 6.—11. Dezember 1897.
Hauptgew. 100 000 M
Preis des Loofes 3,30 Mk.

Listen und Porto 30 Pfg. extra

Loose sind vorräthig bei **Otto Hendel, Buchhandlung, Markt 24.**

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilhelm Arnoldi** begründete, auf **Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit** beruhende

Lebensversicherungsbank f. D.

zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigenthum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.**" Sie strebt nach größter **Gerechtigkeit und Billigkeit.** Ihre Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt.

Insbesondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende Bankverfassung den Bankteilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarlichen Vorteile. **Die Bank ist wie die älteste, so auch die größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.**

Versicherungs-Bestand 1. Febr. 1897 **712½ Millionen M.**
Geschäftsfonds „ „ **222½** „ „

Dividende der Versicherten im Jahre 1897:
je nach dem Alter der Versicherung **30 bis 134%** der **Jahres-Normalprämie.**

Die Verwaltungskosten haben stets **unter** oder wenig über 5% der Einnahmen betragen.

(ad

Patente Geg. 1878 BERLIN C. **A. Kuhnt & R. Deissler** Gebrauchsmuster

Marken im In- u. Auslande.

Auskünfte

über **Geschäfts-** u. **Privat**verhältnisse ertheilen prompt und discret auf alle Plätze der Welt (a

Beyrich & Greve,
Internationales Auskunftsbureau,
Halle a/S., Leipz. Str. 101. Fernspr. 625

Echt Pergamentpapier

zum luftdichten Verschließen von Fruchtbüchsen,
per Buch **1** *M.* à Bogen **5** ₰,

imit. Pergamentpapier
(Frühstückspapier),
per Buch **25** und **40** ₰
empfiehlt

Albin Hentze,
24 Schmeerstr. **24.**

Feiste junge Rebhühner,

Hambg. Gänse, Enten, Hähnchen,
Prachtvolle Melonen, Pfirsiche, Tomaten,
Echt Prager Schinken,
Neuen Sauerkohl, neue Salzgurken
empfehlen

Pottel & Broskowski,
Gr. Ulrichstr. 28. — Fernspr. 193.

Deutsche Industrie im Orient.

Für den

Deutschen Levante-Verkehr

von deutschen Eisenbahnstationen über Hamburg seewärts nach

Malta, Alexandrien, Piraeus, Syra, Smyrna, Salonik, Dedeagatsch, Constantinopel, Burgas, Varna, Galatz, Braila, Odessa ist am **1. Juli 1896** ein **neuer Tarif** in Kraft getreten, welcher fast durchweg Ermässigungen der bisherigen Frachtsätze enthält; besonders ist auch die höhere Stückgutfracht für Sendungen unter 1000 Kilo weggefallen.

Vermöge dieser directen und billigen Frachtsätze bietet die „Deutsche Levante-Linie" im Verbande mit den deutschen Eisenbahnen die vortheilhafteste Gelegenheit, die deutsche Industrie im Orient konkurrenzfähig zu gestalten.

Ueber die Abfahrtsdaten der Dampfer, Transportdauer u. s. w. enthält das Handbuch der „Deutschen Levante-Linie" nähere Angaben. Dasselbe wird Interessenten kostenfrei zugesandt.

Weitere Auskünfte ertheilen alle grösseren Eisenbahn-Güterabfertigungsstellen, sowie die

„Deutsche Levante-Linie", Hamburg.
Telegr.-Adr. „Vantele".

Echt goldene

Damenuhrketten

in Wiener Façon,
Promenaden-, Reise- und Victoria-Ketten.

F. R. Tittel
Schmeerstraße 3.

Glühlichtanlagen,

Glühstrümpfe, Cylinder, Reparaturen etc.

Herm. Graeger Nachf., Aug. Hoske, Geiststr. 55.

Wer seine Uhr gut

und billig reparirt haben will bemühe sich zu

C. Hammer,
Uhrmacher,
Leipziger Straße 42.

Alles unter Garantie. Neue Feder 1 Mk., Glas 10 Pf, Zeiger 10 Pf., Bügel 10 Pf. Schlüssel 5 Pf.

Zur Herbst-Düngung

empfehlen die Anwendung des
echten, direct importirten

Peru-Guano „Löwenmarke"

da dessen **zuverlässige Wirkung** und **Rentabilität** in mehr als 20jähriger Praxis erprobt ist.

Centrale Guano Fabriken
Rotterdam und **Düsseldorf.**

Generalvertreter für Halle a. S. und Umgegend: **Gebr. Wege** in Halle a. S., **Gebr. Wege** in Teutschenthal.

Haupt-Agentur in Halle:
Peckolt & Raake,
Leipziger Str. 66.

Erste Hallesche Brot-Fabrik

Firma F. G. Nebelung,
Laurentinüstraße 18.

Brot von neuem Roggen,
I. Sorte, garantirt rein, sowie lieblich und kräftig im Geschmack.
Außerdem empfehle mein

Thüringer Landbrot,
einzig in seiner Art, weit und breit bekannt in Geschmack und Güte
ca. 5 Pfd. für 50 Pfg.

Mittwoch den 25. d. Mts. habe wieder eine Auswahl

Belgischer Arbeitspferde.

Sangerhausen. Wilhelm Stock.

Von Donnerstag den 26. d. M. ab stehen große Transporte

Prima Bayr. Zugochsen

preiswerth bei uns zum Verkauf.

Gebr. Friedmann,
Halle a/S., Marienstraße 24.

Von Freitag den 27. August ab
steht ein **großer Transport bayrischer**

Zugochsen und Stiere

preiswerth bei mir zum Verkauf.

Moritz Schloss, Halle a. S., König-Str. 62.

Aeltestes Möbeltransportgeschäft

Wilh. Lippert Inh. **Paul Lippert,**
Fleischerstraße 17 **Halle a. S.** Fernsprecher 632
empfiehlt sich zur Uebernahme von **Möbeltransporten** mit gr. Verschluß-Wagen ohne Umladung von und nach allen Orten incl. Verpackung unter Garantie der guten Ablieferung.

Sachsse & Co.
Magdeburger Str. 67.

Garantiert Deutsches Kolonialprodukt.

KAMERUN KAKAO

Kamerun Kakao Gesellschaft, Hamburg.

Dieser **Kamerun-Kakao** zeichnet sich durch einen hohen Gehalt an stickstoffhaltigen Substanzen, namentlich vor sogenanntem holländischen Kakao vortheilhaft aus. (Aus einem Gutachten des Herrn **Professor Dr. A. Stutzer,** Bonn).

In Halle zu haben bei:
Julius Bethge, Leipziger Straße.
Otto Bornschein, Brüderstraße.
E. Walthers Nachf.
Ch. Grünewald & Sohn.
Paul Rosch.

Engros-Niederlage bei:
Meischner & Zierenberg Nachf. in Magdeburg.

Auction.

Mittwoch den 25. ds., Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geiststr. 39 hier zwangsweise:
1 Büffet, 1 Waarenschrank mit Kasten, Vertikows, Kleiderschränke, Kommoden, Sophas, Stühle, Spiegel, Bilder ꝛc.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 2 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970824024/fragment/page=0004